

Chinas Weg zur Weltmacht Nr. 1 und was das für den Goldmarkt bedeuten wird

30.10.2014 | [Dr. Dietmar Siebholz, Email: wthlz2@gmx.de](mailto:wthlz2@gmx.de)

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren habe ich mein Essay über die einzelnen Schritte des Aufstiegs von China und damit zwangsläufig über die Folgen des Abstiegs der in der Historie führenden Nationen mit der provozierenden Überschrift "[Fasten your seat belts, ladies and gentlemen in den USA und den anderen Industrienationen](#)" versehen, über die Webseite www.goldseiten.de publiziert.

Heute quasi zum 10. Geburtstag meiner Zukunftsschätzung möchte ich nochmals auf die Entwicklung dieser letzten zehn Jahre zurückkommen, aufzeichnen, was inzwischen geschehen ist und Sie darauf einstimmen, was Sie aus den sich in den letzten Monaten häufenden Aktivitäten um China herum zu erwarten haben. Da Sie ja offenbar aus gutem Grund die Goldseiten als Ihr Informationsmedium für Ihre Entscheidungen heranziehen, möchte ich Ihnen auch eine langfristige Prognose für Gold und seine künftigen Aufgaben aus heutiger Sicht vermitteln.

Ich sprach damals von etwa dreizehn Schritten, wie China die USA überholen und von der Weltspitze ablösen kann. Von diesen Schritten sind elf derzeit erfüllt. Die letzten beiden Schritte würden eine Welle von Auswirkungen produzieren, die man sich nicht vorstellen kann. Oder was würde Ihrer Meinung nach geschehen, wenn die Chinesen ihre enormen Kursgewinne, die sie aus den von ihnen erworbenen US-Staatsanleihen ziehen könnten (inzwischen sind ja die Zinsen für diese Titel von mehr als 5% auf nahezu 1% gesunken und die Börsenkurse für diese Titel stark gestiegen) realisierten. Das wäre eine Garantie für extrem hohe Kursverluste für die an der Börse notierten Anleihen.

Angesichts der Tatsache, dass es kaum noch langfristig ausgerichtete Anleger und Vermögensverwaltungen gibt, die Staatsanleihen zur Alterssicherung kaufen, nur noch die Bankinstitute und die FED Anleihekäufe tätigen, würde der Verkauf von sagen wir einmal beispielhaft einer (nach deutschen Zahlen) Billion US-\$-Staatsanleihen den Markt in einen Abwärtsstrudel ziehen, der seinesgleichen sucht. Und die Chinesen würden damit noch nicht einmal einen Schaden erleiden, nur ihre hohen rechnerischen Kursgewinne minimieren. Der zweite Schritt wäre die Proklamation einer zusätzlichen zweiten Reservewährung neben dem US-Dollar.

Offenbar haben sie noch etwas Zeit mit dem ersten Schritt; dafür sind sie forscher in der Entwicklung anderer Maßnahmen, die mehr mit dem zweiten zu tun haben. Sie fragen, welche?

1. Sie erschließen mit ihren hohen Reserven Rohstoffvorkommen weltweit und investieren ihre Handelsüberschüsse sinnvoll in Unternehmen, Rohstoffe, Firmen und Immobilien. Ich kenne mich aufgrund meiner historischen Beziehung zu Australien recht gut mit den dortigen Rohstoffaktien aus. Dort haben die Chinesen ob Staat oder Private viel Geld investiert, ebenso in vielen afrikanischen Ländern, teilweise auch in Südamerika. Wer künftig über Rohstoffe reden will, muss sich mit China und seinen BRICS-Kollegen unterhalten. Die westlichen Firmen

befinden sich relativ gesehen zu China immer weiter im Rückwärtsgang und Länder wie Kasachstan, China und andere geben Vollgas.

2. Es ist seit Jahrzehnten Fakt, dass die Entwicklungsländer sich über das anglo-amerikanische Übergewicht in den US-beeinflussten Organisationen wie Weltbank, IWF etc. beklagen. Die "Entwicklungsländer", wie sie abschätzend bezeichnet werden, sind des Wartens müde. Nun haben sie dank der chinesischen Strategie eine Alternative gefunden. Kürzlich wurden die beiden Konkurrenzinstitute mit hoher chinesischer Finanzierung gegründet. Endlich gibt es für den IWF und die Weltbank Konkurrenz. Der US-Einfluss wird damit sehr eingeschränkt.

Dazu die aktuellste Meldung, die heute einging: In Peking wird heute (ohne Anwesenheit der anglo-amerikanischen Staaten) die Asia Infrastructure Investment Bank gegründet. Diese Bank wird von China mit 50 Mrd. \$ ausgestattet und soll schnell auf 100 Mrd \$ gebracht werden. Die von den USA majorisierte Asia Development Bank weist ein Volumen von 165 Mrd \$ aus. Das dürfte auch hier der bewusste Fehdehandschuh sein, den Peking in den Vorgarten von Washington D.C. geworfen hat.

3. Haben Sie verfolgt, in welchem Umfang China Währungs-Swap-Abkommen schließt, um den Handel zwischen den Partnerländern zu vereinfachen? Immer größere Anteile des Welthandels werden künftig nicht mehr in US-Dollars abgewickelt, sondern in alternativen Währungen, im Speziellen über den Yuan, der immer mehr konvertierbar wird. Die Konvertierbarkeit einer Währung ist übrigens eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Begründung einer neuen Reservewährung.

Warum die Inthronisation einer Währung als Weltreservewährung so wichtig ist? Weil ein Land mit der Funktion seiner Währung als Reservewährung sich selbst finanzieren kann, in dem es den Umlauf seiner Währung steigert, so wie es jetzt schon seit Jahrzehnten und in gesteigertem Masse die FED seit zwei Jahren tut. Beantworten Sie sich die Frage selbst, was mit dem Wert einer Reservewährung geschieht, wenn immer größere Anteile des realen Welthandels nicht mehr in dieser abgewickelt werden. Ich helfe Ihnen beim Nachdenken: Warum ist Sand billiger als Kupfer? Meine Antwort: Es gibt zu viel Sand und zu wenig Kupfer. Und wenn niemand mehr die vielen neu geschaffenen Dollars zur Abwicklung des Welthandels benötigt, dann gibt es einfach zu viele davon. Dieses Faktum wird die Welt-Devisenmärkte noch beschäftigen.

4. Der Kauf von US-Staatsanleihen durch internationale Notenbanken ist seit Monaten rückläufig; das Meiste wird dann von der FED von Zwischenstationen übernommen; die transatlantischen Freunde schließen ihre Budgetlöcher durch Anleihen, die von US-Institutionen, die Zugriff auf die lächerlich günstigen FED-Kredite haben, kurzfristig in den Eigenbestand übernommen, um vom Fakt abzulenken, dass der Markt, den es bisher voll funktionsfähig über sechzig Jahre gab, als diese Anleihen nicht mehr abnimmt. Mich erinnert dies an ein Bild aus dem Münchhausen-Buch, als sich der Baron mitsamt seinem im Sumpf eingesunkenen Pferd an den Haaren herauszieht. Mal sehen, ob die Physik klüger

ist als die Fähigkeiten der Finanzgenies. Ich vermute, die Physik und die Schwerkraft werden wieder einmal überraschend für die Mainstream-Presse obsiegen.

5. Kommen wir zum Gold. Sie wissen aus den vielen Veröffentlichungen, dass Russland und China ihre Goldreserven ausbauen; die Russen als treue IWF-Partner berichten monatlich über die Erweiterung ihrer Reserven; die Chinesen berichten nicht und das schon seit mehreren Jahren. Warum sollten sie auch den beiden verhassten anglo-amerikanischen Instituten Informationen übermitteln, die einen Hinweis auf Chinas Strategie geben könnten? Und damit ist auch die Frage beantwortet, warum China neben dem Weg über Hongkong nun auch Gold direkt aus Kasachstan, über die Goldhandelsplätze Peking und Shanghai einführt.

Die täglichen Exportmengen von Hongkong nach China waren zu offenkundig und wurden weltweit kolportiert. Nun "brechen (nach Diktion der Mainstream-Presse) die Goldimporte Chinas zusammen" und damit wurde ein emotionaler Druck auf den Goldpreis ausgeübt. Nur wenige Spezialisten haben sich die Mühe gemacht und dann die realen Auslieferungen der anderen Plätze mühsam ermittelt. Und siehe da: Still und heimlich werden erhebliche Goldmengen über die anderen Kanäle ins Reich der Mitte verbracht; man schätzt, dass in 2014 China und Indien zusammen die gesamte weltweite Goldproduktion aufnehmen werden.

Das bedeutet aber ganz klar, dass Gold aus den westlichen Notenbanken weiter liquidiert wird. China wird es recht sein, wenn der Westen wie ehemals Herr Brown aus London und die Schweizer Nationalbank nahezu zu Tiefstkursen ihr Gold nach Osten abliefern. Dazu fällt mir nur noch der bezeichnende Spruch ein: "Was ist der Unterschied zwischen dem Gold und der Sonne?" - Antwort: "Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter, aber das Gold geht im Westen auf und im Osten unter". Sic, so ist es.

6. Weiter zum Gold: Warum ist dieser West-Ost-Trend so offensichtlich? Sehen Sie sich die Länder an, die ihre Goldbestände erhöhen; ich bin der festen Überzeugung, dass sich diese Länder gemeinsam auf eine neue Geldpolitik vorbereiten und dies unter der Führung von China. Nun begreife ich, was Putin kürzlich damit meinte, als er im Zusammenhang mit den besonders gegen die großen russischen Banken gerichteten Sanktionen mitteilte, dass er bereit sei, die Banken bei der Beschaffung von ausreichenden Kapitalien auch mit der Hinterlegung russischen Staatsgoldes zu unterstützen. In einem Nebensatz griff Putin auch die amerikanischen Institute an, indem er sagte, ob man solche Sicherheiten auch woanders (er meinte sicherlich "in den USA") bekomme, stelle er infrage..."

Nun zu meiner Einschätzung der Lage. Nutzen Sie konsequent die Gelegenheit des derzeit "starken" Dollars und damit impliziert des schwachen Goldpreises.

Wenn die Konsequenzen dieser chinesischen Strategemaßnahmen erst einmal in die (von dem Mainstream-Gedudel vernebelten) Gehirne der Finanzwelt Einzug genommen hat, wird es zu spät sein und wenn dann China irgendwann einmal in der Zukunft erklärt, sie hätten nun mehr Gold als die USA (unabhängig davon, ob dieses Gold noch in den USA physisch vorhanden ist oder nicht - ich habe seit dem Jahre 1999 meine großen Zweifel, wenn man die

offizielle Buchführung der USA in dieser Sache detailliert verfolgt) - spätestens dann wird die Endrunde in dem Machtspiel zwischen den USA und China eingeläutet und zu diesem Zeitpunkt muss man Gold haben. Dann ist die Stufe 13 meiner Vorausschau aus dem Jahr 2004 erreicht.

Da wir nicht wissen, wann dies geschehen wird, sollten Sie es bald tun. Und ob Sie in der Zwischenzeit auf Zinsen (welche denn?) verzichten müssen oder nicht, ist die Diskussion darüber nicht wert.

Nun zurück zur Tagesrealität: Wenn es etwas gibt, was einem das Alter erträglich machen kann, so ist es die Erkenntnis, dass die in langen Jahren gemachten Erfahrungen doch immer wieder verwendbar sind und darunter auch die Erklärung fällt, dass die Nacht immer kurz vor dem Sonnenaufgang am dunkelsten ist.

Das unerwartete Durchbrechen der von den Charttechnikern so ängstlich beobachteten 1.200 \$-Marke für eine Unze Gold ließ erwarten, dass es nun richtig abwärts ginge. Auf einmal ging es wieder aufwärts, aber wird das anhalten?

Leider komme ich wieder einmal einige Wochen zu spät mit meinen Gedanken, aber ich wollte die Fakten, auf die ich zu Beginn zu meinem Bericht eingehe, nochmals genauestens überprüfen.

Kurz zusammengefasst: Lassen Sie sich nicht verunsichern, kaufen Sie weiterhin und jetzt verstärkt Gold in Münzenform oder - wenn Sie risikobewusster sind und einen größeren Hebel wünschen, auch die stark gedrückten Aktien produzierender Minengesellschaften.

Welche Argumente sprechen dafür?

- A) Machen Sie sich klar, dass die Banken und die Investmenthäuser "ihr eigenes Buch reden", d.h. dass sie ihre Informationen nach außen anders gestalten als ihre Absichten, Ziele und realen Aktivitäten. Wir haben in der Zeit meiner beruflichen Tätigkeit bei Banken dazu etwas anderes gesagt, aber das kann man ja heute wohl kaum noch öffentlich zum Besten geben. Ich erinnere mich daran, dass ich mich im Jahre 1965 dagegen gewehrt habe, eine Aktie, bei der mein Arbeitgeber das Platzierungskonsortium führte, meinen Kunden zu empfehlen. Sechs Monate später war das Industrieunternehmen insolvent.

Was gab es da für einen Aufschrei. Heute gibt es Institute, die sprechen davon, dass Gold keine Alternative sei und erhöhen ihre Longposition an der COMEX. Eigenartig, oder nicht? Die in der Finanzszene so oft zitierte "chinesische Mauer" funktioniert dort wohl vorzüglich. Aber wohl nicht zum Wohle des Kunden.

- B) China greift nun auch die Edelmetallhandelsplätze an. Wer sich in der Historie auskennt, wird wissen, dass Shanghai zwischen dem 17. Jahrhundert und den wilden zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Haupthandelsplatz für Gold war. Dort wollen sie wieder hin und ihre neuen Future-Kontrakte - an der Internationalen Goldbörse in Shanghai notiert - sollen eine Besonderheit ausweisen:

Die Future-Fristen sind auf 6 Monate festgelegt und (Achtung, Achtung) die Erfüllung dieser Termine muss in physischer Ware erfolgen. Der Zustand, dass an den anglo-amerikanischen Goldhandelsplätzen der Terminmarkt den Preis für physisches Gold bestimmt, muss sich, wenn diese Märkte weiter bestehen und nicht nur Spielplätze für die Noten- und Investmentbanken sein wollen, erheblich ändern. In London und New York wackelt der Schwanz mit dem Hund, was unsere Deutsche Dogge nicht verstehen kann, bei ihr ist es natürlich anders. Offenbar sind aber alle anderen Marktteilnehmer in New York und London einer anderen Meinung. Sie sollten meinen Hund fragen, bevor China sie eines Besseren belehrt.

- C) Viel bedeutender ist aber die Erkenntnis, dass einige "Papiergeld-Ratten" aus ihren Löchern kommen und nun beginnen, Zweifel an der Richtigkeit ihres jahrelangen Tuns zu äußern. Vielleicht bereiten sie sich angesichts des kommenden Infernos darauf vor, sich schon einmal die Pole-Position für neue Aufgaben zu sichern nach dem Motto, "ich habe es Euch doch schon lange vorher gesagt, dass die Papiergeld-Sache nicht gut enden kann".

Das ist ein typisches Zeichen für eine geistige Wende, aber keine, die aus der eigenen Überzeugung kommt, etwas falsch gemacht zu haben, sondern aus der Notwendigkeit, beim Wiederaufbau nach dem unvermeidlichen Schlamassel wieder eine bedeutsame Position einnehmen zu können. Ein klassisches Beispiel ist Sir Alan Greenspan, erst ein glühender Anhänger der Österreichischen Schule mit seinem weltbekannten Essay "Gold und persönliche Freiheit", dann als Präsident der FED der Goldfeind Nr. 1 und nun reist der Gute für Superhonorare durch die Welt, um seine Pro-Gold-Überzeugung zu verkaufen. Warum erinnert mich das an ein Chamäleon?

- D) Alle diese Papiergeld-Apologeten haben jahrelang das Mantra vor sich hergetragen, durch neues Geld kann die Überschuldung gelöst und die träge Wirtschaft belebt werden. Genauso gut hätten sie bei einem Tiefgaragenbrand fordern können, das Inferno sei am besten durch eine geeignete Mischung aus Wasser und Kerosin zu kontrollieren.
- E) Wenn man die verschiedenen Entwicklungen sorgfältig analysiert, muss man besonders darauf achten, dass in den vergangenen vierzehn Jahren die Einflussnahme der Noten- und Investmentbanken auf den Goldpreis das Ziel hatte, Gold als nicht zuverlässiger als ungedeckte Währungen erscheinen zu lassen. Das war und ist auch verständlich, denn im Vergleich zu Gold sehen die Papiergeldwährungen langfristig jämmerlich aus. Und so orientiere ich mich an der Aussage eines Wirtschaftsfachmannes "Gold ist Geld und alles andere sind nur ungedeckte Schulden". Wie wahr, wie wahr und mit diesen ungedeckten Schulden soll ich mir mein Alter sichern? Papiergeld, nein danke...

- F) Glauben Sie bitte nicht den Diskussionen über Deflation und Inflation. Die Leute, die darüber schreiben, übersehen geflissentlich bzw. wissentlich oder unwissentlich, dass beide Begriffe lediglich Definitionen sind, die mit den umlaufenden Geldmengen und nichts mit Boom und Rezession zu tun haben. Wenn Geld im Überfluss in Umlauf gebracht wird, dann ist und bleibt dies INFLATION und nur dann, wenn Geld aus dem Umlauf gezogen wird, darf man von DEFLATION sprechen. Unzweifelhaft sind hier aber zwei Dinge zu beachten.

Erstens ist das neu und in riesigen Mengen in Umlauf gebrachte und gegen neue Schulden emittierte Geld nur bei den Banken gelandet, um diese zu sanieren, also noch nicht in den Wirtschaftskreislauf gekommen und zweitens muss man beachten, dass eine ziemlich große Menge an Geld durch Pleiten versickern kann. Da aber durch neues Geld genau diese Bereinigung ausfällt, wird dieser Geldverbrennungsprozess nicht so hoch ausfallen, wie man ihn vermutet.

Die bald kommenden Informationen über den Status der von der EZB geprüften europäischen Banken werden uns weiterhelfen. Keine von den Großen wird in Zweifel gestellt werden. Da habe ich keine Zweifel, obwohl diese sehr angebracht wären. Am Ende des Tages werden die Banken aber freiwillig oder unfreiwillig dafür sorgen müssen, dass ihr Geldaufnahme bei der EZB auch höhere Erträge bringen muss und dann geht diese Geldmenge in den Wirtschaftskreislauf. Und dann heißt es "Fasten your seatbelts".

- G) Über das Thema "Derivate" habe ich oft genug geschrieben, aber man ignoriert dieses Schwert des Damokles, indem man sich über die Folgen keine Gedanken macht. Warren Buffett hat dazu die richtige Definition gebracht. Sie sind "Massenvernichtungsmittel der Finanzindustrie. Die Frage ist nur, für wen? Ich habe seit einige Tagen dafür eine klare Antwort. Es wird nicht unbedingt die Finanzindustrie sein. Warum ich dies glaube? Vor einigen Tagen trafen sich die Crème de la Crème der Finanzindustrie und man vereinbarte neue Regeln für Derivate. So konnte man es in der Financial Times lesen.

Ziel der neuen Vereinbarungen ist es nämlich, erst einmal das Risiko "too big to fail" und damit den Druck auf die Regierungen, Banken mit hohen Derivaten mit Staatsgeldern stützen zu müssen. Das hätten die auch angesichts der hohen Risiken dann auch nicht mehr stemmen können. Aber die Risiken bleiben bestehen. Wie also kann das Risiko minimiert werden? Ganz einfach durch eine Force Majeure Klausel, mit der man die Erfüllung von Derivatverpflichtungen aussetzen der sogar stornieren kann. Und wenn dies nicht gehen sollte, kann man ja auch auf die neuen Gesetze bauen, die bei solchen Banken das "Bail-In-Verfahren" praktizieren kann.

"Was ist Bail-In" fragen Sie? Ganz einfach: Die Staaten greifen nicht ein, die Sanierung solcher Institute obliegt den Aktionäre (ok!), den Garantiegebern (ok!) und den Kreditoren (=den Einlegern). Im Zweifel sind Sie es, der nicht nur als Staatsbürger für die Schulden des Staats haftet, die der zur Sanierung der Banken an Krediten aufgenommen hat, sondern noch zum zweiten Male

(also das klassische "double whammy-Prinzip") zu Ader gelassen wird. Die Sanierungen werden sich - und sie werden kommen, denn die Bilanzen sind ja nicht wesentlich besser geworden seit Lehman - nicht vermeiden lassen, wenn in ihnen wieder normale Bewertungen angesetzt werden (müssen).

H) Wie man lesen konnte, haben die Money-Market-Fonds in den USA und sicherlich auch in anderen Ländern große Anlageprobleme, da liegen z. B. in den USA über 500 Mrd. \$ herum, die keinen Zins bringen und in Zukunft das Risiko eines Negativzinses fürchten müssen. Von dem Kaufkraftverfall ganz zu schweigen. Was machen diese Manager mit der Liquidität? Das ist die große Frage.

I) Sie wissen vielleicht, dass ich seit meinem ersten Besuch bei der Investment-Schau in New Orleans Mitglied der in 1999 gegründeten GATA bin; die GATA propagiert seit Jahren, dass die Offenlegung der realen Goldbestände der US-Treasury erfolgen sollte, dass die Beeinflussung der Edelmetall-Märkte beendet und klare Informationen für die Anleger publiziert werden. Als die GATA in 1999 von den manipulierten Märkten sprach, wurden die Mitglieder als Schwachsinnige abgestempelt; wer glaubt denn wirklich, dass Regierungen die falschen Informationen herausgeben, Statistiken fälschen oder deren Berechnungsgrundlagen systematisch nach deren Gusto und nicht im Interesse der Bürger und Anleger ändern?

Ich bin mir heute sicher, wenn ich sage, heute ist die Frage anders zu stellen: "Wer glaubt heute noch an die Korrektheit von Inflationswerten, an Daten aus der Arbeitslosenstatistik, an die Korrektheit der Berechnung von Bruttosozialproduktwerten?" Wenn sich hier ein mit der Materie bekannter Fachmann voll hinter die Informationen der Regierungen stellt, ist er entweder bezahlt oder kein richtiger Fachmann, vielleicht nur ein Systempresseschreiberling.

J) Noch ein abschließender Hinweis auf die Historie, die manche von Ihnen hinsichtlich der Beeinflussung des Goldmarktes vergessen haben könnten. Es wird ja immer wieder erklärt, man den Goldmarkt nicht beeinflusst habe. Auch das ist eine schlichte Lüge; die an der "Feinsteuerung des Goldpreises" interessierten Notenbanken haben schon immer den Goldpreis mit Verkäufen, mit Ankündigungen von Verkäufen, mit Swapgeschäften, mit Goldverleihungen und mit Derivaten an der Manipulation teilgenommen, so über den Londoner Goldpool Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre. Später dann wurde der Markt extrem beeinflusst, als Präsident de Gaulle, angestiftet durch seinen Finanzminister Jacques Rueff Frankreichs Gold zurückholen ließ und der Markt darüber ziemlich verwirrt war.

Als dann Nixon das Abkommen von Bretton Woods brach und quasi die Insolvenz des Dollars gegenüber dem Gold aussprach, wurde der Markt nochmals stark manipuliert. Allerdings waren die Auswirkungen noch beherrschbar, denn in den USA - also dem Land der Tapferen und Guten war

der Besitz von Gold in Privathänden immer noch verboten und China und andere asiatischen Länder waren noch nicht dabei, an Goldanlagen zu denken. Das änderte sich dann aber 1974, als den US-Bürgern nach vierzig Jahren der Goldbesitz wieder erlaubt wurde. Die Hausse, die nach dem Ende des Verbots ausbrach, wurde mit großen Abgaben aus Staatsbeständen zusammengeschlagen. Ich weiß das sehr genau, denn ich verlor damals als Bankangestellter, der schon damals an Gold glaubte, in Gold-Termingeschäften viel Geld. Gold aber gewann wieder die Schlacht gegen die Einflussnahme der Regierungen und deren Lakaien.

Ganz eklatant hat sich der Einfluss - also die Manipulation des Goldmarktes in den Jahren ab 1996 bis zum Jahre 2000 dokumentiert. Das Beispiel des unseligen Mr. Brown in Großbritannien, der im Voraus die Goldverkäufe, deren Preiszielen und Verkaufsmengen ankündigte dürfte immer noch bekannt sein. Wenn Sie als mein Leser ein Kaufmann wären, würden Sie einen Mitarbeiter, der so operierte, hochkantig rausschmeißen. Seine Absichten im Markt anzukündigen, damit andere das Wissen zu ihrem Vorteil nutzen können, zeugt nicht von großer Intelligenz.

Ähnlich ging das mit dem Schweizer Gold zu; dort hat man vermeintliche Sünden der Schweiz gegenüber jüdischen Flüchtlingen zur Nazizeit dazu genutzt, um die Schweiz zu Goldverkäufen moralisch unter Druck zu setzen. Die Schweiz parierte und reduzierte ihren Goldbestand um nahezu die Hälfte. Beiden Regierungen war eines gemeinsam: Sie schädigten durch die Verkäufe nicht nur den Markt, gaben aber Dritten die große Chance, zu Ausverkaufspreisen an Gold zu gelangen und vergaben höhere Erlöse in unvorstellbaren Größenordnungen.

Anders wird es der derzeitigen Marktbeeinflussung/Manipulation nicht gehen; die Verantwortlichen spielen ja nicht mit eigenem Geld, sie verwalten ja treuhänderisch „other people´s money“ also das Geld ihrer Mitbürger.

Was ist zu tun? Stocken Sie Ihren legal und vor allem anonym erworbenen Bestand an Gold weiter auf, wie es die Kasacher, die Türken, die moslemischen Länder, die Russen und die Chinesen tun (die Inder haben schon sehr viel vom Edelmetall erworben). Warum anonym? Wenn unsere doch so weitsichtige Regierung einmal in ferner (oder wenn es schneller gehen sollte) in nicht so ferner Zukunft entdecken sollte, dass einerseits das so sicher in den Tresoren im Freundesland USA liegende Gold nur noch ein Papierversprechen und kein reales Metall ist und man für eine neue Europa- oder vielleicht sogar Deutschland-Währung eine moralische Neu-Deckung benötigt, wird man uns freundlich aber nachhaltig auffordern, doch zur Rettung unseres Landes das Metall zu einem Vorzugspreis abzuliefern.

Sichern Sie sich dann auch die Entscheidungsalternative, die so schön im Drama "Götz von Berlichingen" beschrieben wird, als Götz aus einem Fenster seines Schlosses zu Jagsthausen im schönen Schwabenland dem Gesandten des Kaisers mitteilte "...deinem Herrn, sage ihm, er könne mich..." Sie wissen sicherlich, das Zitat richtig einzusetzen.

Freuen Sie sich über Ihre wahre Geld-Versicherung (die anderen können sie bestimmt

vergessen), aber reden Sie nicht davon. Und wenn Sie ganz besorgt sein sollten, kaufen Sie Silber. Da wird es mit den Beschlagnahmen schwieriger, denn Silber ist ja vor allem ein Industriemetall und ein Besitzverbot, wie es für Gold in der Zeit von 1933 bis 1974 in den USA ausgesprochen wurde, ist kaum durchführbar.

Glauben Sie an alles, was des Glaubens wert ist. Aber glauben Sie keinen Politikern, diese werden alles tun, um ihre Macht zu retten und das ohne jedwede Rücksicht auf Ihre Interessen (Achtung - Interpretationsrisiko: Ich meine nicht „ihre“ sondern Ihre). Und Macht heißt ja nichts anderes, als über das Geldschöpfungsmonopol ohne jedwede sinnvolle Begrenzung und Geldwertrückdeckung zu verfügen.

© Dr. Dietmar Siebholz